

Dokumentation Internationale Münchner Friedenskonferenz 2016

Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika - Konfrontation oder Kooperation

Einführung zum Vortrag am 11.2.2016, DGB- Haus, München, von Thomas Rödl

(Abschrift von der Tonaufzeichnung und redaktionelle Kürzung durch den Autor)

Heute Abend ist die erste Veranstaltung der 14. Internationalen Münchner Friedenskonferenz, die Gegenveranstaltung zur sogenannten Münchner Sicherheitskonferenz. Hier ist die wirkliche Friedenskonferenz, die sich mit den realen Problemen beschäftigt. Wir versuchen Klartext zu reden und die Dinge zu analysieren und eine andere Politik zu befördern, im Gegensatz zu denen im Bayerischen Hof, die im wesentlichen Propaganda betreiben um ihre eigentlichen Absichten und Interessen zu verschleiern.

Ich begrüße links neben mir Dr. Emilio Astuto, er ist ein Wanderer zwischen den Welten, ein Flieger vielmehr, zwischen Sao Paulo, seiner Geburtsstadt, und München, und Mumbai in Indien. Er hat die italienische, brasilianische und indische Staatsbürgerschaft. Er ist hauptberuflich Rechtsanwalt und Dozent, z.B. für internationale Beziehungen und Politikwissenschaft, auch an der LMU hier in München. Er ist Seminarleiter am Bayerischen Seminar für Politik, er hat eine ganze Reihe von Lehraufträgen, er begleitet Tarifverhandlungen international und ist mal in Sao Paulo, mal in Lissabon, mal in Straßburg vor Gericht als Rechtsanwalt tätig. Seit Januar 2016 ist er auch in Cambridge an der John-F-Kennedy School of Government im Weiterbildungsprogramm für politische Führungskräfte. Vielleicht werden Sie auch einmal eine politische Führungskraft, die Frage ist dann, wo auf der Welt?

(Informationen zu den ReferentInnen der Friedenskonferenz: <http://www.friedenskonferenz.info/index.php?ID=42>)

Ich persönlich habe mich seit 2 bis 3 Jahren dafür eingesetzt, dass wir dieses Thema, **Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika** –als Thema auf dieser Konferenz hier behandeln.

Ich habe Dr. Astuto kennen gelernt bei einem Vortrag der Münchner Volkshochschule zum Thema: „Die soziale Bedeutung der Sambaschulen in Rio de Janeiro“.

Ich erlaube mir einleitend ein paar Minuten aus der Sicht des Trägerkreises der Friedenskonferenz den Zusammenhang zu unseren Themen und vergangenen Konferenzen herzustellen, und damit auch den Bezug zur Politik, die auf der sog. Sicherheitskonferenz betrieben wird.

Ausgangspunkt für unsere erste Friedenskonferenz im Jahre 2003 war der damals bevorstehende Krieg gegen den Irak. Dieser Krieg wurde mit einer Lüge begonnen, mit der Behauptung, der Irak würde die Welt mit Massenvernichtungswaffen bedrohen. Zum zehnjährigen Jubiläum des Kriegsbeginns schrieb Joschka Fischer, Zitat Süddeutsche Zeitung vom 23.-24.3. 2013:

„Die USA führten nach dem 11.September (2001) drei Kriege- gegen Al Quaida, in Afghanistan und im Irak. Die beiden ersten Kriege wurden ihnen aufgedrängt. Der dritte aber war ausschließlich ein mutwillig gewollter Krieg des damaligen Präsidenten George W. Bush, gewollt aus ideologisch-politischen und wahrscheinlich sogar aus persönlichen Gründen. Hätten Bush, Cheney, Rumsfeld und ihre neokonservativen Gefolgsleute damals die Wahrheit gesagt, nämlich dass sie beabsichtigen, die Terroranschläge vom 11. September zu nutzen, um Saddam Hussein mittels eines Krieges zu stürzen, um dadurch einen neuen, pro-westlichen Nahen Osten zu schaffen, so hätten sie niemals die Unterstützung des Kongresses und der amerikanischen Öffentlichkeit erhalten. Denn zu naiv und abenteuerlich war dieser Plan. Also musste eine Bedrohung herbeigeredet werden: Es gibt irakische Massenvernichtungswaffen! Die Behauptung gründete auf Lügen und sogar krassen Fälschungen.“

Das möchte ich hier nochmal in Erinnerung rufen, denn dieser Krieg, aus machtpolitischen Gründen vom Zaun gebrochen, ist die Vorgeschichte der aktuellen weltpolitischen Situation. Die Flüchtlinge,

die jetzt in großen Zahlen zu uns kommen, sind Folge dieser Situation. Wir setzten uns aus humanitären Gründen gegen den Krieg ein, aus pazifistischen Gründen, nicht etwa weil wir es jetzt als unangenehm empfinden würden, dass plötzlich viele Flüchtlinge hier sind. Aber logischerweise sind wir der Meinung, dass wir Flüchtlinge hier auch aufnehmen sollen.

Wir wissen auch, dass sich Deutschland damals unter Schröder und Fischer geweigert hat, den Krieg zu unterstützen, es gab ja eine praktische Spaltung der NATO damals, Frankreich und Deutschland waren nicht dabei, was die linke Bewegung in Deutschland gar nicht realisiert hat. Die USA sagten dann, wir machen das trotzdem, auch ohne die NATO. Diese deutsche Nichtbeteiligung war aber natürlich auch doppelbödig und doppelzüngig. Wir alle wissen, dass damals wie heute die amerikanischen Stützpunkte hierzulande benutzt werden für die Kriegsführung der USA. Wenn sie das damals ernst gemeint hätten mit der Nichtbeteiligung, dann hätten sie z.B. Ramstein dicht machen müssen, dort den Strom abdrehen und die Startbahn blockieren.

Das wäre voll in Übereinstimmung gewesen mit der Charta der Vereinten Nationen, weil wir eine völkerrechtswidrig Krieg führende Nation nicht unterstützen dürfen.

Der Krieg der „Koalition der Willigen“ ohne Mandat des Sicherheitsrates, ohne Rücksicht auf Russland und China, war eine Machtdemonstration gegenüber dem Rest der Welt; wie schon der Krieg gegen Jugoslawien 1999. Gerhard Schröder hat vor einem Jahr gesagt, „natürlich war dieser Krieg völkerrechtswidrig“, und weiter, sinngemäß, man solle sich nicht so aufregen über das, was Putin jetzt macht (gemeint war die „Annexion“ der Krim), „wir haben uns ja damals auch nicht ans Völkerrecht gehalten“. (zit. nach: Die Welt v.9.3. 2014) Dass dieser Krieg auch eine Machtdemonstration war, wurde durchaus auch bei uns wahrgenommen, manchmal gibt es in der Süddeutschen Zeitung ja Lichtblicke, ich zitiere aus der SZ vom 4.- 5.2. 2012:

„Die gespürte Machtlosigkeit Russlands, als die NATO 1999 ihre Luftangriffe auf Serbien begann, als die USA später den Irak-Krieg vom Zaun brachen, all das sitzt noch heute in Moskau tief wie ein schmerzhafter Stachel.“ („Moskaus raue Stimme“, über Außenminister Lawrow, anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz 2012)

Unsere These, damals wie heute, dieser „Krieg gegen den Terror“ ist nur ein Vorwand, um strategische Positionen zu besetzen im Hinblick auf aktuelle und künftige Konkurrenten, im Hinblick auf Rohstoffe und künftige Verteilungskriege. Präsident Bush, hat damals, 2003, angekündigt, es gebe (?) **„langandauernde Kriege“**, wir haben uns gewundert, woher weiß der Knabe dass es lange dauern wird? Aber er hat recht gehabt!

Zwischenzeitlich hat man erfahren, dass schon 2011, unmittelbar nach den Anschlägen von New York und Washington, im Pentagon die Stoßrichtung ausgegeben wurde: Gegen Afghanistan, gegen Irak, Iran, gegen Syrien, Libyen, Libanon, Jemen, Somalia. Jetzt erhärtet durch ein Interview mit Wesley Clark, 1999 Oberbefehlshaber der NATO in Europa. Er erzählt dass er von dieser Orientierung erfahren habe und gefragt habe, warum? Antwort: Das wissen wir nicht genau aber wir haben ein tolles Militär und können Regierungen stürzen und das werden wir auch machen.

(<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/sendung-verpasst#/beitrag/video/2583740/Ein-Bayer-in-der-Botschaft> ca. ab 8. Minute)

Das war natürlich nicht die ganze Wahrheit. Es geht um strategische Positionen im Hinblick auf die künftigen Verteilungskriege und noch konkreter, um weiterhin den **Handel mit Öl in Dollar abwickeln zu können**.

Ich nehme schon wieder die Süddeutsche Zeitung als Beleg, dass auch Nicht-Linke Analysten durchaus in der Lage sind zu erkennen, worum es eigentlich geht. Zitat SZ v. 17. Mai 2010, Rudolph Chimelli:

„Schon der frühere irakische Diktator Saddam Hussein hatte versucht, sich für die Petroleum-Ausfuhren seines Landes in dem Programm "Öl gegen Lebensmittel" vom Dollar zu lösen. Diese Abkehr wurde nie als Kriegsgrund erwähnt, dürfte aber bei der Entscheidung Washingtons für den Angriff eine wichtige Rolle gespielt haben. Unmittelbar nach Saddams Niederlage kehrte die amerikanische Verwaltung für den Irak zum Dollarpreis für das Öl zurück.“

<http://www.sueddeutsche.de/politik/rohstoffhandel-oel-nur-noch-gegen-euro-1.873520>

Es geht um Aufrechterhaltung der Machtposition in einer sich verändernden Welt - in der die Rohstoffe begrenzt sind.

Mit dieser Einschätzung befinden wir uns natürlich im diametralen Gegensatz zur Rhetorik, die alljährlich im Zusammenhang mit der Sicherheitskonferenz hier entfaltet wird.

Nun zur naheliegenden Frage, **wie reagieren die anderen Staaten auf der Welt auf die einseitige Politik der USA ?** Die man als hemmungslos, rücksichtslos, kriminell und menschenverachtend bezeichnen muss.

Meine These damals und in den Jahren danach in vielen Diskussionen: Das können sie sich nicht gefallen lassen, es wird eine antiamerikanische und Anti- NATO- Blockbildung geben.

Von der Konstellation BRICS haben wir damals noch nichts gewusst. Heute ist öfter von den BRICS-Staaten die Rede, und davon, dass sich hier eine neue weltpolitische Konstellation abzeichnet. Wie wird sich das Verhältnis zwischen USA / NATO /EU einerseits und den BRICS Staaten andererseits gestalten?

Das also ist die Frage für den heutigen Abend.

Zwei Seiten sind zu bedenken: Wie verhalten wir uns in der Weltpolitik? Wie werden sich die anderen uns gegenüber verhalten? Welche Optionen haben sie denn, angesichts unserer Politik.

Ich spreche immer von „unserer Politik“, obwohl es die ist, die wir verändern wollen, aber es ist unsere Politik, denn wir zahlen ja dafür. Wir zahlen für die Bundeswehr, wir bezahlen die PolitikerInnen usw., insofern ist es leider richtig, von „unserer Politik“ zu sprechen.

Normalerweise halten „wir“ uns für die Guten und die anderen für die Bösen. Im öffentlichen Bewusstsein ist völlig ausgeblendet, dass die USA und ihre Verbündeten in Afghanistan Zehntausende und im Irak Hunderttausende Tote zu verantworten haben.

Wie ist denn die Sichtweise der anderen, in den BRICS Staaten? - Die ja unbeeinflusst ist von ARD; ZDF, SZ und Co, - sondern geprägt ist durch ihre jeweilige Geschichte, Traditionen und politische Kultur. Staaten, die Teil der kriegerischen Konflikte der europäischen Mächte waren, wie Russland, oder die Objekt der Kolonialpolitik der Europäer waren, namentlich Indien, China, Südafrika, wie alle afrikanischen und viele anderen Länder.

Jetzt könnte man sagen, ja die Kolonialzeit das ist lange vorbei! Richtig! Die Welt sollte anders sein, in der Charta der Vereinten Nationen von 1945 ist die Rede von der souveränen Gleichheit und Gleichberechtigung der Staaten, die auf Gewalt verzichten und ihre Probleme im Geiste der Zusammenarbeit lösen. **Gleichberechtigung und Zusammenarbeit der Staaten!** (statt andauernd Krieg) Faktisch gibt es die 5 (zunächst 4) Atommächte, die dauernden Mitglieder im Sicherheitsrat, die faktisch privilegiert sind. Mit welchem Recht? Mit dem Recht der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs und mit dem Recht, dass sie sich Atomwaffen verschafft haben!

Dieser Widerspruch zwischen der faktischen Privilegierung der Atommächte einerseits und dem Anspruch auf souveräne Gleichheit andererseits sollte aufgelöst werden durch den Atomwaffensperrvertrag! Wie? Durch die Abschaffung der Atomwaffen! Im Atomwaffensperrvertrag verpflichten sich die Atommächte zur Abrüstung, die Nicht-Atomwaffenbesitzer verzichten auf den Erwerb von Atomwaffen! Noch mehr, sie verpflichten sich zu Verhandlungen über allgemeine und vollständige Abrüstung.

Dieser Verpflichtung sind die Atomwaffenmächte nicht nachgekommen! Fast nichts ist so sehr aus dem kollektiven Bewusstsein der BRD ausgeschlossen wie die Abrüstungsverpflichtung im Atomwaffensperrvertrag!

Ich muss die Anekdote hier einfügen, dass ich einmal die Gelegenheit hatte, einen deutschen Diplomaten nach der Einhaltung des Atomwaffensperrvertrages zu fragen. Dann sagte der, sehen Sie, ich bin jetzt im Ruhestand und kann offen sprechen: Eigentlich hat man das nie für realistisch betrachtet.

Indien hat diese Gleichberechtigung, die Einhaltung des Atomwaffensperrvertrags, immer wieder eingefordert. Dann hat man ihnen gesagt, na wer seid Ihr denn Ihr habt keine Atomwaffen. 1974 hat

Indien die erste eigene A-Bombe explodieren lassen. Gut dann sagt man ihnen, was wollt Ihr mit der Bombe, Ihr habt ja keine Trägerraketen. Also haben sie Trägerraketen entwickelt. Jetzt sind sie bei 2500 km Reichweite. Die Grundlage für die indische Raketentechnik ist übrigens ein Kooperationsabkommen zwischen der BRD und Indien zur Weltraumforschung aus den siebziger Jahren.

Dann hat Indien 1998 Atomwaffentests durchgeführt und ziemlich zeitgleich ist Pakistan zur Atommacht geworden. Weniger um Krieg zu führen, sondern als Prestigeobjekt, um als gleichberechtigt neben den anderen Großmächten anerkannt zu werden.

So haben wir jetzt Indien, Pakistan, Israel sowieso, und aktuell Nordkorea als weitere Atomkräfte. Und viele weitere Staaten auf der Welt sind in der Lage, spaltbares Material herzustellen und Trägerraketen zu entwickeln.

Ich komme zum letzten Punkt, der für die Betrachtung der künftigen weltpolitischen Konstellation von großer Bedeutung ist.

Es gab eine Phase der Rüstungskontrollverhandlungen, zur Begrenzung der Zahl der Atomwaffen. Eine Phase der Zusammenarbeit zwischen den USA und der Sowjetunion, später Russland. Grundlage für diese Phase der Verhandlungen war der ABM Vertrag von 1972 – Die Begrenzung der Abwehrraketen, und auf dieser Grundlage die Reduzierung der Zahl der Angriffswaffen. Das war die Logik damals: Wir begrenzen das Eine und reduzieren dann das Andere. Der Grundgedanke war die „gemeinsame Sicherheit“! Gemeinsame Sicherheit durch Vereinbarungen und Rüstungsabbau.

Präsident Bush hat diesen ABM Vertrag 2001 gekündigt und damit war **die Ära der Rüstungskontrolle beendet**. Ein Vorgang dessen Reichweite und Bedeutung von Politik und Medien nicht erkannt wurde oder systematisch verniedlicht und verschwiegen wurde. Das werfe ich vor allem auch den Grünen und der SPD vor, dass sie darauf überhaupt nicht reagiert haben.

Damit hat man auch die Abrüstungsrhetorik der siebziger und achtziger Jahre in die Mülltonne getreten. Also die Rechtfertigung der sogenannten atomaren Abschreckung durch Verweis auf die Perspektive Rüstungskontrolle und schrittweise Reduzierung der Atomwaffen. Eine zahlenmäßige Reduzierung hat tatsächlich stattgefunden. Aber heute sagt man, wir machen das was wir technisch können, nämlich moderne und effektivere Abwehrraketen und neue und modernisierte Angriffsraketen. Und diese Abwehrsysteme werden in Rumänien und Polen stationiert. (2015 – 2017)

Das sind Kritische Schlaglichter auf unsere Politik, die wir in friedenspolitischer Absicht kritisieren und verändern wollen, aber das sind auch Schlaglichter auf die Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung der internationalen Beziehungen. Die BRICS Staaten sind jetzt bereits ein objektiver Faktor der Weltpolitik. Wie werden sich die Beziehungen entwickeln? Welche Chancen gibt es, welche Potentiale? **Konfrontation oder Kooperation?**

Damit übergebe ich an unseren Referenten, Dr. Emilio Astuto. Er wird uns Daten und Fakten zum politischen und ökonomischen Potential der BRICS- Staaten präsentieren und damit Grundlagen für die anschließende Diskussion liefern.